

Werk

Titel: Salomonis Braunen/ Med: Doct: S.R.I. Acad: Nat: Curios: & Phys: Ordin: Biberac. T

Untertitel: Dabey nicht allein eine schöne Vergleichung der kleinen Welt/ mit der Grossen/ die innerliche so wol als äusserliche Beschaffenheit deß Erdbodens/ der rechte Ursprung aller Flüsse/ Brunnen/ mineralischen Wassern und Bädern/ sampt deroeselden Nutzen/ Sondern auch eine kurtze Beschreibung Löbl. deß H. Röm. ReichsStatt Biberach/ und deß dabey gelegenen schon vor mehr als ein hundert Jahren weitberühmten/ jetzo aber wegen seiner herrlichen Würckungen neu auf- und zugerichteten mineralischen Gesundbades/ der Jordan genannt/ Ursprungs/ Auffnehmens/ jetzigen Zustands/ Gelegenheit und Bequemlichkeit/ Insonderheit von deß Jordan-Bads in sich haltenden rechten Mineralien/ deroeselden Krafft/ Würckung/ und rechtem Gebrauch/ sampt unterschiedlichen Observationibus ; In zwey Theil getheilet

Autor: Braun, Salomon

Verlag: Göbel; Schönigk

Ort: Augspurg; Augspurg

Jahr: 1673

Kollektion: VD17-Mainstream

Gattung: Topographie; Medizin; Mineralogie

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN738366889

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN738366889>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=738366889>

LOG Id: LOG_0009

LOG Titel: Das vierde Capitel. Von den Wasser-Adern, und rechten Ursprung der Brunnen und Flüsse des Erdbodens.

LOG Typ: chapter

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das vierdte Capitel.

Von den Wasser-Adern/und rechten
Ursprung der Brunnen und Flüsse
des Erdbodens.

Das der Erdboden äusserlich nicht allein mit dem grossen Meer umfangen / sondern auch hin und wider seine See/ Flüsse/ und Brunnen habe/ bezeuget die tägliche Erfahrung / und kan solches der Augenschein nicht laugnen / auch sihet ein jedweder / daß alle Brunnen / daher auch die Flüsse entstehen/ aus der Erden hervor quellen / woher aber dieselbe Brunnen ihren rechten Ursprung und sterswehrenden Zufluß haben / selbiges ist bishero/will nicht sagen gemeinen / sondern auch vielen grossen und weisen Leuten nicht bekandt gewesen/ in dem einer diese/jener ein andere Ursache gesuchet/ aber wenig die rechte gefunden / und ist damit fast eben wie mit dem wunderbaren Ab- und Zulauff des Geblüts im Menschlichen Leibe / dessen rechte Beschaffenheit man auch lange nicht gewußt / sondern wie oben gedacht/ erst vor kurzen Jahren erfunden/ beschaffen.

Dann ob es wol heißen möchte / wie **G D E E** der **HERN** / an obangezogenem Orth zu **Hiob** redet : Bistu in den Grund des Meers kommen / und hast in den Fußstapffen der Tieffen gewandelt ? haben sich dir des Todes Thor je auffgethan/ oder hastu gesehen die Thor der Finsternuß ? hastu vernommen wie breit die Erde sey ? sage an / weistu solches alles.

So hat doch eben dieser grosse Werkmeister / damit
 sein Nahme desto mehr dadurch gepreiset würde / daß
 Menschen Verstand so weit erleuchtet / und zuge-
 lassen / daß man durch vielfältige Reisen und Obser-
 vationes in acht genommen / wie nicht allein das
 grosse Meer unter dem Polo Arctico gegen Mitter-
 nacht durch einen großmächtigen Schlund oder
 Würbel sich in die Erde verschlieffet / daher ohne Au-
 genscheinliche Gefahr und Untergang sich demsel-
 ben keine Schiffe nähern dürfen / gegen über aber
 unter den Polo Antarcticico durch einen gleich so
 grossen Würbel mit starcker Macht widerumb hervor-
 bricht / daher sich die Schiffe für der starcken Fluth
 des Wassers solchem nicht nahen können / wenn sie
 gleich gerne wolten / sondern auch wie alle Brun-
 nen und Flüsse / die wir zwar endlich in das Meer
 verlauffen sehen / aber ihren Ursprung nicht wissen /
 aus dem Meer gleichfals ihren Ursprung haben /
 durch gewisse unterirdische Canäle und Adern / da-
 durch das Wasser von dem unterirdischen Lufft
 auch bis an die Spitzen der höchsten Berge geribet
 wird / und sind solche Berge anders nichts als gewis-
 se Behaltnuß der Wasser / in deren innersten Höle /
 die aus dem Meer durch die unterirdische Canäle
 zugeführte / und unterwegs abgestülzte Wasser sich
 samblen / und endlich ihrem ersten Ursprung dem
 Meer wider zulauffen.

Weilen nun die aus dem Meer durch den Erd-
 boden hin und wider geführte Wasser / unterwegs /
 durch unterschiedliche Dribe nothwendig geführt wer-
 den / und also vielerley in der Erden ligende Metall

und mineralien/welche widerumb ihre absonderliche Adern und Gänge haben/wie aus den Bergwercken genugsam bekandt / antreffen / kan es nicht fehlen/ daß solche Wasser / nach dem sie dieses oder jenes Metall oder andere Mineralien antreffen/durch Mit- hülffe des unterirdischen Feurs nicht solten von dem selbst etwas an- und zu sich nehmen.

Dann es ist von dem grossen Schöpffer und Werckmeister dieses schönen Weltgebäues/der ganze Erdboden also künstlich eingerichtet / daß auch selbiges Kunstwerck / nur mit Menschlichen Gedancken zufassen / geschweige mit deutlichen Worten zubeschreiben fast unmöglich scheinet.

Dannoch unterstehet sich der Menschliche Verstand alles auszugrübeln / und mit seiner Scharpffsinnigkeit / durch die tieffesten Abgründe des Erdbodens zu tringen / und dessen innerste Beschaffenheit zu erforschen/daher auch die finstersten Hölen desselben nicht für demselben so verborgen seyn mögen / daß sie nicht solten nachgeforschet / und durchsuchet werden.

Darff man also nicht gedencen daß der Erdboden ein von Sand und Steinen dick auffeinander gesetzter fester Klumpe / sondern gleich wie er obenher mit allerhand schönen Brunnen/ Flüssen und Seen unterschieden / mit schönen Wäldern / Bäumen/ Früchten und Blumen gezieret / mit Berg und Thälern vielfältig verändert / also auch innwendig mit vielen hin und wider geführten Wasserleitungen unterschieden/mit vielen schönen Metall- und Mineral-Adern gezieret/und mit vielen Hölinen durchlöchert sey/

ken/in welchen die andere drey Element/als Wasser/
Feur / und Luft / ihre Wirkung Wechselweis voll-
bringen.

Ja gleich wie der Erdboden seine Berge/Hügel/
Thäler/Wälder/ und Felder/ und allerhand Thiere
hat / also sind auch in der Tieffe des Meers / unter-
schiedliche hohe Klippen/ tieffe Abgründe/ schöne Wi-
sen / Bäume / Blumen / auch allerhand lebendige
Thiere.

In dem rothen Meer/ dadurch Moses die Kinder
Israel truckenes Fusses geführt/ sind ganze Wälder
von Corallen-Bäumen / wie auch im Mittelländi-
schen Meer umb Sicilien herum dergleichen viel ge-
funden werden / dergleichen hat es nicht allein auff
dem Grund und Boden des Mittelländischen Meers/
sondern auch obenauff in dem grossen Meer gegen
America, oder der neuen Welt zu / schwimmende
Wisen gleichsam / so mit vielen schönen Kräutern
und Blumen erfüllet / zugeschweigen jeso so wol der
kleinen als grossen unterschiedlichen Thieren und Fi-
schen/ deren theils so groß und ungeheur darinn ge-
funden werden/das sie das grössste Last-Schiff mit
geringer Mühe umbzutehren vermögen.

Die unterschiedliche Klippen/und hohe Felsen des
selben / wie auch die unerforschlichen tieffen Abgrün-
de / sind bey den Schiffern nunmehr so bekandt/
das es fast keines Erweisens bedarff/dann theils der-
gleichen Abgründe / das Wasser / und was ihnen zu
nahe kompt/ stets insich verschlingen / welche nichts
anders als eine Ableitung des Wassers durch die
Tieffe der Erden sind/ theils das Wasser so jene Ab-
gründe

gründe verschlungen / am andern Orth wider hervor geben ; und solche sind nichts anders als die unauffhörlich quellende Brunnen der Zieffen.

Dergleichen Exempel wir in Europa, theils in Norwegen an dem grossen Wirbel/ Meelstrom von den Einwohnern genandt/ haben / welcher/ wie man sagt / auff 13. Meil Wegs begreifen soll / in dessen Mitte ein grosser Fels/ welchen sie Mouske nennen ; dieser Wirbel verschlingt in 6. Stunden alles was er erreichen mag / und ist ihm kein Last- Schiff/ Waalfisch/ &c. so groß und so schwer/ welches er nicht mit unbeschreiblicher Ungestümme zusich reisset / in den andern 6. Stunden aber wider hervor stößet/ und etlicher Gelehrten Meinung nach unter der Erden durch ganz Norwegen und Lappland hin mit dem Bodnischen See oder Meerbusen seine Gemeinschaft haben soll.

Solches erklären auch die bey den alten Scribenten so berühmte Wirbel im Mittelländischen Meer/ zwischen Italia und Sicilien, Scylla und Charybdis genant / welche beyde Wechselweise das Wasser / Schiffe/ und was der Strom erdapper/ bald einschlingen/ bald von sich treiben/ daher die Schiffleute daselbst mit grosser Gefahr durchsegeln müssen.

Wieviel stehende Seen und Wasser sind hin und wider zu finden/ die zwar ihre sters zulauffende Flüsse / aber keinen sichtbarlichen Ausgang haben / und doch nicht mehr als sie jederzeit gewesen/ zunehmen/ deren theils unergründlicher Tieffe / in welchen sie dennoch unter der Erden ihren Abfluss haben / oder mit andern Wassern zusammen stossen / ob man
gleich

gleich solches obenher nicht mercket. Daher man oft in dergleichen stehenden Seen solche Gattungen Fische findet/dergleichen in keinen umbligenden Wassern gefangen werden / sondern weit davon ja bißweilen gar aus dem grossen Meer/ihren Ursprung haben/und vermittelst der unterirdischen Canälen, dahin geführt werden / zugeschweigen daß vielerley Arten der Fische / wie wir sonderlich an den Forellen/zc. sehen / in den innersten Wassern des Erdbodens sich auffhalten/und von dannen mit demselben heraus geführt werden.

So geschihet es oft daß ein Brunnen an einem Ort hervor quillet / und doch keinen äusserlichen Auslauff hat / sondern unter der Erden durch sonderliche Canäle sein Wasser fortführet/und an einem andern Ort allererst einen Bach hervor bringet/wie man dergleichen unterschiedliche Exempel hat/sonderlich ist bey den Poeten der Fluß Alphæus in Achaja berühmt/welcher auch gar unter dem Grund des Mittelländischen Meers durch sich erstrecken/und in Sicilia, neben der Statt Syracasa, als ein grosser Brunnen / welcher Arethusa genennet wird/ hervor thun solle/wie solches aus gewissen Anzeigungen erweisen wird/in dem man solche Sachen/die in Achaja in den Fluß Alphæum geworffen werden/ in dem Brunnen Arethusa in Sicilia wider gefunden.

In Egypten ist bekandt der Nilus, welcher auff einer Ebene des Gebürge/so Montes lunæ genennet werden/ aus zweyen Brunnen entspringet / so unergründlicher Tieffe, und von obenher keinen Auslauff haben/sondern zu unterst am Gebürge erst durch die

Erden hervor kommen / nachmahls andere Wasser und Brunnen zu sich nehmen / waraus endlich der grosse Fluß Nilus, so ganz Egypten durchlauffet/ entstehet.

In Judæa oder Palæstina hat man dergleichen von einem Brunnen neben dem Jordan observiert, wie hernach solle gedacht werden.

Und in Teutschland selbst / haben wir dergleichen unterschiedliche Exempel / als in Westphalen nicht fern von Liechtenau / allda sich ein Fluß oder Bach in der Erden verlieren / und bey der Thum- Kirchen zu Paderborn wider hervorkommen soll / und andern Orten mehr.

Und weilten wir nun von dem ersten / nemlich dem Wasser / und dessen unter- und oberirdischen Canälen und Adern geredet / wollen wir auch von dem andern Element nemlich dem Feuer und dessen in der Erden enthaltenen Behalmussen/ Ausseitung und Wirkung etwas handeln / und folgendts die Metall- und Mineral- Adern auch vornehmen / damit man desto besser daraus sehen möge/ wie eines durch daß ander regieret/ geführet/ ernehret/ und er-

halten werde/ und was für unterschiedliche
Wirkungen darvon herrüh-
ren.

